

Der deutsch-englische Rotenwegel behandelt, wie bereits oben angedeutet, die Möglichkeit für eine etwaige Kürzung des Baujahres für große Kreuzer.

Das am heutigen Tage unterzeichnete Abkommen ist das Ergebnis längerer Verhandlungen. Es regelt alle zwischen England und Deutschland offen gestellten Flottenfragen und zeigt, daß bei gegenseitigem guten Willen auch schwierige Fragen gelöst werden können. Die Tatsache des Vertragsabschlusses ist ein weiterer Beweis für Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit und zeigt sein Bestreben, alles zu tun, um ein Betrüben der See zu verhindern.

des Liberalismus gewesen und erst mit ihm und durch ihn groß geworden. Wenn wir heute von der Warte nationalsozialistischer Kunstanschauung in der Geschichte zurückblicken und vom Verfall der liberalistischen Geisteshaltung in Deutschland sprechen, dann müssen wir, wenn wir gerecht urteilen, feststellen, daß die Presse und die Literatur dieser Zeit die Schrittmacher des Kunstverfalls gewesen sind.

Die Presse ist immer das Spiegelbild und der Ausdruck ihrer Zeit und des herrschenden Zeitgeistes. Demgemäß war auch die Kunstkritik der liberalistischen Presse völlig auf die individuelle intellektualistische Kunstauffassung ausgerichtet. Unter Berufung auf sein eigenes unfotografierbares „Kunstverständnis“ konnte eigentlich jeder über Kunst und Künstler zu Gericht sitzen, wenn er nur genug Geld besaß, um Einfluß auf eine Zeitung zu nehmen. Und der Jude besaß nicht nur das Geld, sondern auch die Struppellosigkeit, es zu benutzen. Der Liberalismus ist tot, und mit ihm ist auch die liberalistische Presse zu Grabe getragen worden. Ein neuer Geist hat sich über Deutschland erhoben und seine Presse mit neuem Geist erfüllt: mit dem Geiste der Verantwortung vor unserer stolzen nationalen Kultur und dem Heiligtum unserer deutschen Kunst. Und damit ist das Verhältnis von Kunst und Presse aus den Niederungen eines fruchtlosen Kunstintellektualismus auf eine ganz andere höhere Ebene gestellt.

Der grundlegende Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels zur Neuordnung der Kunstkritik, der das zerstörende Kunstkritikertum in der Presse beseitigt und an die Stelle des Kunstkritikers den Kunstschriftsteller setzt, ist nichts anderes als der endgültige Schlüssel unter eines der betrüblichsten Kapitel des liberalistischen Journalismus, der, aus allem anderen Stärken längst verschwunden, in der Kunstkritik noch seine Blüte trieb.

Klare Zielsetzung.

Die Aufgabe des Kunstschriftstellers von heute erfordert allerdings eines: klare Zielsetzung! Wer publizistisch die Kunst fördern und helfen will, der muß selbstgegründete Vorstellungen von ihr haben und wissen, was Kunst ist. Wer hatte denn im Denken der vergangenen intellektualistischen Kunstperiode einen festen weltanschaulichen Richtpunkt, eine irgendwie fahrbare allgemeine Vorstellung von dem, was Kunst überhaupt ist, was das Kriterium der Kunst ausmacht?

Man hat gesagt, daß in dieser Zeit der ästhetische Wert des Kunstwerkes nach dem Grade seiner Unverständlichkeit gemessen wurde. Und so war es in der Tat.

Wie auf allen Gebieten unseres Lebens, so war auch auf dem Gebiete der Kunst der Individualismus an seinem Scheitern angelangt. Und wie in der Politik und auf allen anderen Gebieten, so lag der Nationalsozialismus nun auch auf dem Gebiet der Kunstanschauungen neuen und festen Grund. Denn die Sprache der Kunst ist die Sprache des Herzens und nicht des Verstandes.

Und deshalb muß ich an den Anfang stellen, was ich mit dem Verstand über die Kunst anfragen möchte, das Besondere legen, daß der Geist, der die Kunst in Worte kleidet und in Begriffe faßt, will, zu aller erst wieder Ehrfurcht empfinden muß vor der Ganzheit unseres Seins und der göttlichen Stimme in uns, aus der sich uns allein das Wesen der Kunst erschließt.

Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung.

Künstler ist, wer uns durch die Ausdruckskraft seiner Werte und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt.

Man kann nicht definieren, was schön ist, sondern es nur an seiner Wirkung beurteilen, an seiner Wurzel auf uns selbst und auf das Schönheitsempfinden unserer Mitmenschen. Der Geschmack ist individuell, relativ, er ist die ästhetische Späure des einzelnen!

Das Schöne aber ist allgemein, absolut, es ist die ästhetische Ebene der Gemeinschaft!

Über den Geschmack des einzelnen läßt sich Gefanztlich nicht streiten, aber für die Beurteilung des Schönen gibt es ein allgemein verbindliches Vermögen. Der absolute ästhetische Wert ist immer und überall das Schönheitsideal der Gemeinschaft. Der einzelne für sich kann kein Schönheitsideal aus sich entwickeln, es erwacht nur aus der Gemeinschaft der Menschen und aus der Landschaft, in der sie leben. Diese naturgegebene Gemeinschaft ist das Volk, in weiterem Sinne die Rasse. Damit ist gesagt, daß das Schönheitsideal als Wertmaß der Kunst letzten Endes rassistisch bedingt ist. Das hat der Führer als ein fundamentales Grundgesetz in seinen wunderbaren Worten ausgedrückt: Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung besitzen, der nicht in dem Wesen seiner eigenen Rasse wurzelt.

Aus dieser Grundeinstellung ist uns klar, warum es eine sogenannte internationale Kunst nicht geben kann. Jedes Kunstschaffen erwacht auf nationalem Boden.

Volk und Kunstschriftleiter.

Das Volk selbst hat dafür einen untrüglichen Sinn. Im Bewußtsein des Volkes wirt das Wertmaß des Schönen mit der Sicherheit des Intuitionen.

Auf diese Stimme des Volkes, die in ihrer Einfachheit und Gläubigkeit die Stimme des Göttlichen in uns ist, müssen wir



Die große Kulturtagung in München.

Mit einer weihenpöllen Feier im Kongreßsaal des Deutschen Museums fand am Freitagvormittag die feierliche Eröffnung des „Tages der deutschen Kunst“ statt. — Der Leipziger Gewandhausorchester unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Hermann Abendroth spielt die Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. (Scherl-Bagenberg-M.)

wieder hören, wenn wir als Kunstschriftleiter das Wesen des Künstlerischen erfassen wollen.

So ist die Tiefe der deutschen Seele der Lebensbereich unserer ästhetischen Werte, der Schönheitssphäre, aus dem unsere Künstler schöpfen, und der Raum, in dem wir die Kunst erschauen. Wer in ihm lebt und als Kunstschriftleiter berufen ist, die Feder im Dienste der Kunst zu führen, der trägt in sich selbst die Empfindungswelt seines Volkes und damit den gültigen Maßstab für seine Aufgabe.

Wer diese Voraussetzungen und Grundlagen wahrer Kunstanschauung besitzt, der wird niemals ein selbstherrlicher Richter über die Kunst sein, sondern ihr Anwalt und Förderer, ihr Diener und Beschützer. Der wird helfen, dem Volk

die Tore der Kunst wieder zu öffnen und der Kunst das Herz des Volkes wieder zu erschließen. Dann werden nicht nur einige Wenige, dann wird das ganze Volk wieder der Wägen seiner Kunst werden. Es ist nicht wahr, daß sich die Kunst in ihren wahren Werten nur Wenigen offenbart und nur wenigen Auserwählten vorbehalten ist. Ihr Werden und Sein, ihr Ursprung und Lebenselement ist nicht das Individuum, sondern die Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft, die hier dem Kunstschriftsteller im nationalsozialistischen Deutschland erwachen, sind nicht nur groß und verpflichtend, sondern auch überaus lohnend. Sie können Sie Ihnen von der Warte nationalsozialistischer Kunstanschauung nur in den Grundlinien andeuten und umreißen. In diesem Rahmen zu schaffen und zu wirken zum Segen der

Edens Spanien-Plan Verhandlungsgrundlage.

Mit der praktischen Arbeit beginnen auch die Schwierigkeiten. — Zahlreiche Abänderungswünsche. — Torpediert Moskau den Plan?

Dienstag Präsidial-Ausschuß.

an. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrigen Verhandlungen des Nicht-einmündigkeitsausschusses haben das Ergebnis gehabt, daß der englische Kompromißvorschlag als Diskussionsgrundlage angenommen wurde. In keinem Kreise, im sogenannten Präsidial-Ausschuß, soll der Plan nunmehr auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft werden. Man kann darin ein erfreuliches Ergebnis, einen guten Start erblicken, daß niemand es wagte, den Plan grundsätzlich abzulehnen, aber andererseits ist auch garmisch zu verkennen, daß die Schwierigkeiten jetzt erst beginnen. Ein englisches Blatt hat gestern daran erinnert, daß schon einmal von englischer Seite ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet wurde, nämlich 1933 in der Abrüstungsfrage, der als Diskussionsgrundlage angenommen wurde; zu dem dann aber bereit viel einander widersprechende Abänderungsvorschläge gestellt wurden, daß nicht einmal eine zweite Lesung aufstehen kam. Man wird in London dafür sorgen müssen, daß sich derartiges nicht wiederholt. Es ist nämlich nicht zu verkennen, daß bereits in den gestrigen Erörterungen des Nicht-einmündigkeitsausschusses zahlreiche Vorbehalte angemeldet wurden, von der nächsten und selbstverständlichen Antikipation des Vorschlages von Ribbentrop, daß er im Verlauf der Beratungen, die nach Ansicht der

Reichsregierung erforderlichen Abänderungen zu gewissen Einzelheiten des Planes vorschlagen werde, bis zu der Erklärung des Sowjetvertreters, daß keine Regierung „wesentliche Abänderungen“ vorzubringen beabsichtige und garmisch zu reden von der reichlich dunklen Mitteilung des französischen Vertreters.

Über die tatsächlichen Aussichten des Edenschen Planes läßt sich also noch nichts sagen. Das Kräfte am Werke sind, die am liebsten dem Plan ein Grab schaukeln würden, kann nicht geleugnet werden. Die gestrigen Erklärungen des Sowjetbotschafters klangen ganz so, als ob er sich in der Kollaboration nicht recht getraute, den Plan abzulehnen, aber Moskau alles daran setzen wird, bei der praktischen Ausgestaltung des Planes quer zu stehen. Es muß auch nochmals darauf verwiesen werden, daß der englische Plan die Zustimmung der spanischen Parteien voraussetzt. Das gerade hier Gefahren drohen, ist an dieser Stelle schon bereits gesagt worden. Wenn es, so wird man sich fragen müssen, wird z. B. das Blatt „Paris Midi“ recht oder unrecht der halten mit seiner Vermutung, daß Moskau versuchen würde, einen Druck auf Valencia auszuüben, damit es den Londoner Plan torpediert. Man wird hinzufügen müssen, immerhin werden sich die spanischen Volksparteien also an einer solchen Forderung des Planes beteiligen. Die Frage ist nach der gestrigen Sitzung des französischen Botschafters nur allzu berechtigt. Das alles zeigt, daß die Schwierigkeiten erst recht eigentlich beginnen, wenn der Präsidialausschuß am Dienstag in die Beratungen über den Plan eintritt. Es will uns scheinen, als ob die Mahnung Edens nach verstärkter Bereitschaft zur internationalen Zusammenarbeit in Frankreich und Sowjetland noch fruchtbarer Boden finden muß, wenn man wirklich normwärts kommen soll.

Ablehnung der englischen Vorschläge durch die Presse der spanischen Volkswirtschaften.

San Sebastian, 17. Juli. (Zunehmend.) Die spanische Volkswirtschaftliche Presse befragt am Freitag die Vorschläge Englands im Nicht-einmündigkeitsausschuß. Englands Politik wird durchweg in heftiger Form angegriffen. Die spanischen Volkswirtschaften, so heißt es, können keinen Augenblick den englischen Vorschlag in Betracht ziehen, der nur „Ablehnung“ erweisen könne.

Hauptredaktion: Fritz Gumbert.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Heinz Kapp.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Gumbert; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kapp; für wirtschaftliche Beiträge und Vermischtes: Dr. Friedrich Reichert; für Sportnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Anzeigen, Inserate, Anzeigen und Verlags: Fritz Gumbert; für den Bildbereich: Dr. Fritz Gumbert.

Für den Anzeigenbereich: Otto Kappert, Anstalt in Wiesbaden.

Postfach Nr. 1. — Durchschreibungsstelle Juni 1937: 21 (45, Sonntags allein: 20 (15). Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

© Schallenberg & Sohn, Wiesbaden, Kappertstr. 21, Tagblatt-Haus.

Gefamiltung:

Dr. phil. Gumpert Schallenberg und Verlagsdirektor Heinz Kapp.



Diplomaten als Gäste beim „Tag der deutschen Kunst“.

Die Reichsregierung hat die Vertreter der Berliner ausländischen Missionen als Gäste beim „Tag der deutschen Kunst“ eingeladen. Von links nach rechts: Der österreichische Gesandte Erz. Tauschitz, der italienische Botschafter Erz. Attolico, Frau Comen, Frau Attolico, der französische Botschafter Erz. Francois Bonnet, Frau Francois Bonnet, der argentinische Botschafter Erz. Laboulaye, der tschechoslowakische Gesandte Erz. Rejman und der rumänische Gesandte Erz. Comen führen im Sonderzug nach München.

(Weißbild, Zander-R.)

Regierung Hodza zurückgetreten.

Der Streit um die Getreideübernahmepreise. — Eigentlicher Grund:
Die wachsenden Rüstungsausgaben.

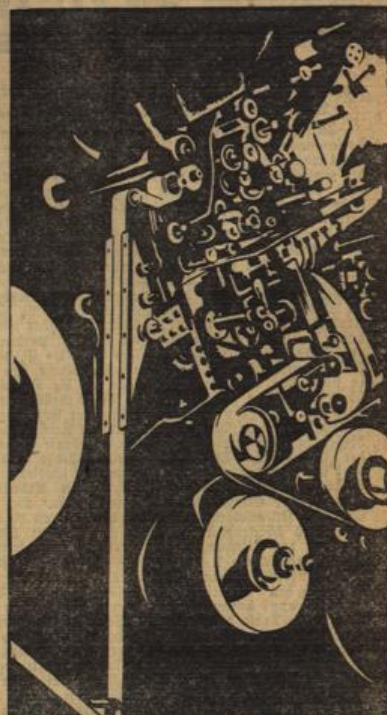
Prager Lügen.

Prag, 16. Juli. Wie verlautet, ist am Freitag im Verlauf des Ministerrates eine Einigung über die Frage des Getreidemonopols bzw. des von den tschechischen Agrariern verlangten Staatszuschusses zur Erhöhung der Übernahmepreise des Getreides an die Bauern nicht zustande gekommen.

Finanzminister Dr. Kalus, der mit Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen eine weitere Befestigung des Staatshaushaltes ablehnte, hat daher seinen Rücktritt angeboten. Der Ministerrat kam jedoch zu dem Entschluß, dem Staatspräsidenten Dr. Beneš den Rücktritt des Gesamtkabinetts anzubieten. Ministerpräsident Dr. Hodza hat sich nach Sesimovocult in Südböhmen begeben, wo sich der Staatspräsident im Sommer aufhält, um ihm den Beschluß der Regierung zu unterbreiten. Für den Fall, daß der Staatspräsident den Rücktritt der Regierung annimmt, wird die Wiederbetragung des derzeitigen Ministerpräsidenten Dr. Hodza mit der Neubildung der Regierung an unterrichteter Stelle für möglich gehalten.

Der Rücktrittsbefehl der tschechischen Regierung kommt überraschend. Wohl hatte man in den letzten Tagen gehört, daß der Finanzminister Kalus nicht geneigt war, den Wünschen der Regierungspartei auf zur Verfügungstellung weiterer Mittel für den Getreide-Einkaufsfonds zu entsprechen. Die Agrarier verlangten nämlich für die Getreidemonopolsellschaft einen durch Einnahmen nicht gedeckten Staatsbeitrag von rund 100 Millionen tschechischer Kronen, um die Getreideübernahmepreise erhöhen zu können, ohne gleichzeitig eine Steigerung der Verkaufspreise herbeiführen zu müssen. Da die anderen Regierungsparteien sich diesem Standpunkt angeschlossen, und da in den Kompromißverhandlungen der Finanzminister nicht nachgab, so beschloß die Regierung den Rücktritt. Tatsächlich ist der Kampf um die Getreideübernahmepreise nur der Vorwand für die Regierungsratsfrage. Der eigentliche Grund liegt tiefer. Er liegt darin, daß die Rüstungsausgaben außerordentlich wachsend sind und daß hier eine neue Anleihe erforderlich werden wird, für die der Finanzminister die Ausbalancierung des Staatshaushaltes die Voraussetzungen zu schaffen wünschte.

Wie gerade in den letzten Tagen die Aufrüstung in Prag propagiert wurde, und mit welchen Mitteln hierbei gearbeitet wurde, zeigt der folgende, unmittelbar vor der Regierungsratsfrage geschriebene Bericht: Ein Teil der tschechoslowakischen Blätter fühlt sich demüht, alle Lügen über Deutschland wieder aufzuwärmen. Diese Blätter legen ihren Lesern den zuerst in einer englischen Zeitschrift erschienenen Unsinn über „Deutsche Kriegspläne gegen die Tschechoslowakei“ und über einen für diesen Fall vorbereiteten „Aufstand der Heinein-Partei“ vor. Das Blatt „Edison Review“ erzählt sogar, daß ein deutscher Plan besteht, „nachdem durch das tschechische Tor in die Tschechoslowakei eingedrungen wird“. Ganz offensichtlich steht diese neue Lügenhege in Zusammenhang mit den Beratungen, die in Prag in diesen Tagen der Oberste Verteidigungsrat der Tschechoslowakei abhielt. Es ist ja bekannt, daß die Tschechoslowakei in großem Umlange aufrüstet hat und diese Rüstungen auch jetzt noch weitertreibt. Da es der Prager Außenpolitik bisher noch immer nicht gelungen ist, in ein erträgliches Verhältnis zu ihren Nachbarn zu kommen, und da Prag andererseits auch wohl Zweifel in die Festigkeit der kleinen Entente setzt, so sieht man sich genötigt, immer neue Rüstungsmassnahmen durchzuführen. Rüstungen aber kosten Geld. Nun hat zwar der Oberste Verteidigungsrat beschlossen, daß künftig die Bedürfnisse der Armee und der Staatsverteidigung nur noch auf den normalen Wege gedeckt werden sollen, d. h. über den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt. Dieser Zeitpunkt ist aber, wie die reichlich verlausulierten Mitteilungen über die Beschlüsse des Verteidigungsrates erkennen läßt, noch nicht gekommen. Es ist zunächst noch mit einem neuen Rüstungsprogramm zu rechnen, für das neue Mittel aufgebracht werden müssen, da die Wehranleihe des vergangenen Jahres nicht mehr zur Verfügung steht. Um Stimmung für eine neue Wehranleihe zu machen, wird also wieder einmal von kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen und von angeblichen deutschen Kriegsplanen geredet. Das Wandern ist durchsichtig und entbehrt dazu noch des Reizes der Neuheit. Man muß sich aber auch in Prag darüber klar sein, daß man auf diese Weise die Beziehungen zum Deutschen Reich, an deren einwandfreier Gestaltung doch angeblich der Prager Regierung viel gelegen ist, bestimmt nicht verbessert. Auch überhebt man offenbar in Prag, daß man mit derartigen Lügen nur dazu beiträgt, die politische Atmosphäre zu vergiften und die Gefühle derer zu verletzen, die wirklich ein Interesse an friedlichen Vermittlungen haben. Da andererseits die Beziehungen Prags zu den Moskauer Friedenshörern sehr eng sind, so sieht uns diese Haltung der tschechoslowakischen Blätter nicht weiter in Erstaunen.



Ein Wunderwerk!

Amerikas politische Grundsätze.

Eine Erklärung des Staatssekretärs Hull.

Washington, 17. Juli. (Funkmeldung.) Kurz nachdem der hiesige Botschafter bei Staatssekretär Hull vorgesprochen hatte, gab dieser eine formelle Erklärung ab, in der, ohne Japan, China oder den Neumächtepakt zu erwähnen, Amerikas Standpunkt dargelegt wird.

Die Erklärung besagt, daß zwischen in einigen Gegenständen Spannungen bestünden, die äußerlich nur die Nachbarn betrafen, aber schließlich und unvermeidlich die gesamte Welt angingen. Es könne nirgends in der Welt ernste Feindschaften geben, die nicht die Forderung der Rechte oder Verpflichtungen Amerikas berührten.

Amerika befürworte, heißt es in der Erklärung weiter, daß alle Nationen bei Verfolgung ihrer Politik sich der Gewaltanwendung und Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Nationen enthalten. Es befürworte die Regelung der internationalen Beziehungen durch friedliche Verhandlung. Amerika habe den Grundgedanken der Heiligkeit der Verträge aufrecht und glaube, daß Vertragsbestimmungen, wenn die Notwendigkeit dazu entstehe, nur durch ordnungsmäßige Verfahren geändert werden dürften. Es befürworte die Senkung oder Beseitigung übermäßiger Schranken im internationalen Handelsverkehr und lege allen Nationen die Anwendung des Grundsatzes der gleichmäßigen Behandlung nahe.

Hull erklärte schließlich, daß Amerika die Notwendigkeit erkenne, um der nationalen Sicherheit willen angemessene bewaffnete Streitkräfte zu unterhalten, indem es bereit sei, die eigenen Streitkräfte herabzusetzen oder zu erhöhen im Verhältnis zur Verabreichung oder Erhöhung seitens anderer Länder. Amerika verneine es, Bündnisse oder verstrickende Bindungen einzugehen, glaube aber an friedliche Zusammenarbeit.

Eine einzige
Zigarettenmaschine,
ein Wunderwerk der
Technik, liefert in
der Stunde 60-60000
MOKRI-Zigaretten.

Wenn man dann weiß,
wie beliebt die MOKRI
ist, so kann man sich
denken, daß täglich
mehrere Millionen
MOKRI-Zigaretten
hergestellt werden.

Es gehört schon besondere Erfahrung
dazu, um all den vielen
LANDE-Freunden
täglich ihre MOKRI
inder gleichen hohen
Qualität zu liefern.
Trotz allem kostet
die MOKRI nur 3/4 Pfg.



Zur Förderung des Außenhandels.

Gründung eines Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Wirtschafts-Komitees.

Berlin, 16. Juli. Zur Förderung des deutsch-belgischen Außenhandels ist soeben das Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Wirtschafts-Komitee (Comité germano-belgo-luxembourgeois pour le développement des relations économiques) gegründet worden. Hauptaufgabe des Komitees ist es, die Beziehungen zwischen den drei Ländern zu fördern und die gegenseitige Wirtschaft zu fördern. Das Komitee wird die Beziehungen zwischen den drei Ländern zu fördern und die gegenseitige Wirtschaft zu fördern. Das Komitee wird die Beziehungen zwischen den drei Ländern zu fördern und die gegenseitige Wirtschaft zu fördern.

Die Minderheiten fordern gegenseitige Duldung und Achtung.

Ein Appell an England.

London, 16. Juli. Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten schloß am Donnerstag seine Tagung mit der Annahme eines Appells an England ab, in dem dieses aufgefordert wird, den Minderheiten dabei behilflich zu sein, daß sie ihr Recht erhalten, um so den Frieden Europas zu sichern.

Der erste Sitzungstag des Kongresses hatte mit der Annahme einer Entschlossenung geschlossen, in der alle Mitglieder des Völkerbundes und insbesondere Großbritannien dringlich gebeten wurden, dafür Sorge zu tragen, daß die Minderheitenrechte verwirklicht würden. Die Verpflichtung des Völkerbundes, Garantien für alle europäischen Minderheiten zu geben, müsse, so erklärte diese Entschlossenung weiter, in der Sitzung des Völkerbundes anerkannt werden. Ferner soll der Völkerbund einen Rändigen Ausfluß einleiten, der sicherstellen habe, daß die Rechte der Minderheiten geschützt würden.

Am zweiten Tage sprachen fünf Vertreter der europäischen Minderheiten: Velenstoj für Ukraine, Stankiewicz für die Weißrussen, Rado für die Sudeten-Deutschen, Dr. Rohmert für die Deutschen in Polen und schließlich Don Antonio de Labrador für die Basken.

Nach diesen Reden nahm der Kongreß eine Entschlossenung an, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß die Freundschaft und Solidarität der verschiedenen europäischen Minderheiten mit England die schwersten Zeiten überstanden hätten. In dieser Solidarität lebe der Kongreß einen Beweis dafür, daß gegenseitige Duldung und Achtung zwischen den Völkern keineswegs eine Utopie sei. Der Kongreß appelliert dann an die verschiedenen Minderheiten

in Europa, ihren Kampf für die Besserung ihrer Position innerhalb ihres Staates mit friedlichen Mitteln fortzusetzen. Der Kongreß sei überzeugt, daß sie damit nicht nur den Interessen ihrer eigenen Völker dienen, sondern auch den Interessen der Staaten, in denen sie leben.

Ungarische Genugtuung über die Feh-Erklärung.

Budapest, 16. Juli. Die Erklärung des Stellvertreters des Führers Rudolf Feh zur Minderheitenfrage hat im Zusammenhang mit der kurz vorhergehenden Stellungnahme des ungarischen Innenministers von Szell in der gesamten ungarischen Öffentlichkeit höchste Beachtung gefunden. In politischen Kreisen wird mit lebhafter Genugtuung festgestellt, daß durch diese gegenseitigen Erklärungen nunmehr eine eindeutige Stellungnahme zu dem bedeutungsvollen Problem der Minderheiten und damit eine Vereinigung etwaiger Mißverständnisse und Irrtümer erfolgt sei. Sämtliche Blätter veröffentlichen die Erklärung des Stellvertreters des Führers und bringen eingehende Berichte über die Stellungnahme der deutschen Presse zu der Erklärung des ungarischen Innenministers. Die Presse weist mit Befriedigung darauf hin, daß die ungarische Minderheitenfrage von der deutschen Öffentlichkeit mit Zustimmung aufgenommen wurde. Allgemein kommt in der Presse die Erwartung zum Ausdruck, daß gewisse gegenseitige Auffassungen, die bisher in dieser Frage die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn zu beeinträchtigen drohten, nunmehr als endgültig geklärt angesehen werden können.

der Wertschat. Das Hauptfest hielt Oberbürgermeister Dr. H. Dr. Stenmiller. Der Redner behandelte in ausführlichen Worten die Gründe des Gelingens zur Verhütung erkrankten Nachwuchses. Die zahlreichen Lichtbilder, die während des Vortrages gezeigt wurden, gaben jedem Wertschatmann darüber Aufschluß, wie notwendig dieses Gelingen für unser heutiges Volk ist.

— **Kindersand mächtige Tauben fangen.** Gar viel Spaß und Unterhaltung bereiten die zahlreichen Tauben auf dem Kindersand, wenn kleine Kinder sich mit ihnen beschäftigen. Da bleibt man unwillkürlich stehen und sieht dem frohen Spiel zu. Will doch der kleine Taubentopf mit seinem glänzenden Hals so gerne das Taubchen ergreifen und trotzt ihm munter nach. Wenn das Taubchen flattert, flattert das Taubchen wieder ein Stückchen weiter. So wiederholt sich bald mit der einen Hand mit der anderen Taube das vergebliche Jagen. Dann kommt wieder jemand vorbei und freit fester, das Taubchen aufzuheben. Ab und zu flattern und mehrere in großem Bogen über den Platz und zu dem Quartier auf den nahen Kirchhöfen zum Stauern und Bewundern der Kleinen.

— **Alle Ärzte für die Betreuung der HJ.** Der Hauptdienstleiter des Amtes für Volksgesundheit, Reichsarzt Dr. Wagner, hat an die deutschen Ärzte einen Appell gerichtet, in dem er die ärztliche Betreuung der HJ, insbesondere der Jäger und Kämpfer in diesem Jahre, als eine Pflichtaufgabe der deutschen Ärztschaft bezeichnet. Er erwartet, daß sich alle Ärzte, insbesondere Medizinalpraktikanten und Jungärzte, die nicht sowieso schon der HJ zur Verfügung stehen, voll für diese Arbeit einbringen.

— **Jehn HJ für Kellereide.** Wer Reisen in das Ausland unternimmt, erhält bekanntlich auf Grund der Reisebestimmungen einmal in einem Kalendermonat 10 RM. in deutschen Fremdwährungen oder deren Gegenwert in ausländischen Zahlungsmitteln, die der Länder ins Ausland mitnehmen kann. Es muß jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß dieser Betrag nur für Kellereide bestimmt ist und nicht zur Begleichung von Waren verwendet werden darf. Unter dem Begriff Waren fallen auch Bücher, soweit sie keine Reiseleiter darstellen.

— **Verkehrssicherer Kampf gegen den Kartoffelfäule.** Mit dem Einlegen der Pfälzer ist der Kartoffelfäule aus in diesem Jahre an verschiedenen Orten des westlichen Grenzgebietes festgestellt worden. Wie zu erwarten war, ist er entsprechend seiner Ausbreitung in den westlichen Grenzländern zum Teil früher in das Land vorgedrungen. Der auf Grund vorläufiger Erfahrungen weiter ausgebauten Suchdienst des vom Reichsministerium eingerichteten Kartoffelfäule-Abwehrdienstes hat sowohl in Teilen des Regierungsbezirks Trier, im Saarland, in der Pfalz und neuerdings auch in Baden zu Hunderten dieses Schädling festgestellt. Die in jedem Fall unverzüglich einzuleitenden Befehlsmassnahmen bieten die Gewähr für eine reibende Vernichtung an den Fundorten. Der Suchdienst wird es in Verbindung mit einer bereitwilligen Hilfe der gesamten Bevölkerung ermöglichen, daß der Kartoffelfäule bei weiterer Ausbreitung sofort festgestellt und alsbald wirksam vernichtet wird.

— **Verkehrsunfälle.** Ede Kartoffel- und Kartoffelstraßen sind ein Verkehrsmittel mit einem Radfahrer annehmen, der bei dem Unfall Verletzungen des rechten Oberarmes davontrug. — Ede Gulland-Freitag und Alminen-Freitag prallten zwei Motorräder gegeneinander, die beide fast beschädigt wurden. Auch bei einem Zusammenstoß in der Dörmelheimer Straße zwischen einem Auto und einem Radler, entfiel nur Sachschaden. — Am Freitag, gegen 12 Uhr, stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen an der Ede Gulland-Freitag-Grünstraße zusammen. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. — In Wiesbadens-Bierfeld fuhr ein Radfahrer auf der Hindenburgallee vor der Sektellerei hin und fuhr in eine Touristengasse hinein. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt Hautabhebungen am Knie und an der Hand. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — In Höhe des Hauses Hindenburgallee 181 erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinradfahrer und einem Radfahrer. Der Rad-

fahrer wurde an der Hand leicht verletzt und das Kraftbad beschädigt.

— **Kadfahrer schwer verunglückt.** Auf der Straße Nebenbahn-Niederrhein, etwa 200 Meter von der Wegabzweigung nach Kuringen entfernt, kam es am Donnerstag zu einem schweren Unfall. Als dort ein Kadfahrer hinter einem Pferdewagen beim Überholen herausfuhr, prallte er gegen den Kühler eines aus der entgegengesetzten Richtung herankommenden Personenkrafts und kurz darauf auf Boden. Der Kadfahrer, ein Bauhilfs aus Kuringen, erlitt schwere innere und Kopfverletzungen und wurde ins St. Josephs-Hospital nach Wiesbaden gebracht. Das Rad wurde bei dem Unfall zertrümmert, das Auto, das aus dem Kreis Kuringen kam, ebenfalls beschädigt.

— **Zeugen gesucht!** Am 14. Juni wurde ein 54-jähriger Junge von einem Kadfahrer an der Ede Alminen- und Rosenstraße umgefahren und verletzt. Der Kadfahrer kürzte ebenfalls. Auf Befragen gab er den Zeugen einen Namen und eine Wohnung an, die sich als falsch herausstellte. Er wird wie folgt beschreiben: Alter circa 19 Jahre, große schlanke Gestalt, mittelbraunes Haar. Er trug eine dunkle schmale Hose und ein leuchtendes farbiges Hemd, welches bei dem Unfall aufgerissen und blutig war. Sein Fahrrad war ebenfalls beschädigt. Personen, die nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Luisenstraße 36, Zimmer 3, zu melden.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 16. Juli beging Herr Wilhelm Wegert, Seimstraße 36 sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Dem Geschäftsführer des Verkehrs folgen, entwickelte sich sein Geschäft aus dem Drogerien- und Fußboden in eine Autovermietung und später in einen Omnibusbetrieb.

— **Aus unserem Rekruten.** Am 18. Juli befehlt Generalleutnant v. Kleinfuß mit, Weinbergstraße 30, seinen 75. Geburtstag. Er ist gebürtiger Wiesbadener, sein Vater war nationalsozialistischer Offizier. Seit dem Jahre 1919 lebt Generalleutnant v. Kleinfuß wieder in Wiesbaden. Seine militärische Laufbahn begann beim Inf.-Regt. 87, später war er Hauptmann und Kompaniechef bei den 117ern, Adjutant der 31. Inf.-Division, Bataillonkommandeur im Inf.-Regt. 88, Oberleutnant im Inf.-Regt. 53 und zog als Regimentskommandeur des Jäger-Regiments 38 in den Weltkrieg.

— **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Heinrich Mayer, Metzgermeister, und Frau Auguste, geb. Maurer, Schwalbacher Straße 2, feiern am Montag, 19. Juli, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wiesbadens-Bierfeld.

50 Jahre Junere Mission. Der Jahresbericht für 1936, dem 50-jährigen Geschäftsjahr des Diakonissenheimes und des Altersheimes „Katharinenstift“ liegt nunmehr vor. Zu den Anhängern der Inneren Mission Wiesbadens-Bierfeld zählen: das Diakonissenheim, Wiesbadener Straße 52, mit der Gemeindefrankepflegenstation, dem Kinderheim und der Diakonissenstation, ferner mit dem vom Evangelischen Verein für Innere Mission in Kallau das Altersheim „Katharinenstift“ geführt. Die Grundstücke in Kallau, dem Kleinfinderschulverein wird von gleicher Stelle verwaltet. Die älteste Anstalt ist das Diakonissenheim. Im Altersheim, das besonders in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit segensreich wirkte, hatten bis zu 70 Kinder Aufnahme gefunden. Angehörige der Schwägerin Kallaustraße. Im Altersheim „Katharinenstift“ waren am 31. Dezember v. J. 76 Anstalts.

— **Geburtsfest.** Die Angehörigen des Jahrgangs 1872 fanden sich zu einer gemeinsamen Feier ihres 65. Geburtstages im „Goldenen Hof“ ein, wofür sich ein gemeinschaftliches Essen, Musik und Gesang, unter Mitwirkung des Bierfelder Privat-Quartetts einen schönen Stunden gemeinschaftlich verlebte. An der am nächsten Tage statt-

Heumanns Herz-Hilfe

bei Herzbeschwerden -
Herzklappen - Herzerkrankungen
Herzen - Herzschmerzen
Hämorrhoiden - Angina
Gefäß - Gefäß-
Krankheiten

Herzleiden

Heumanns Herz-Hilfe
unterstützt und regelt die
Herztätigkeit Ihres Herzens
Heumanns Herz-Hilfe
ist unschädlich und aus rein
pflanzlichen Stoffen zu-
sammengesetzt.

In allen Apotheken für RM. 2.50; leicht ca. 1 Monat.

goldenen Hochzeit in Würdiger und geistiger Freude. Beide sind geborene Wiesbadener und seit 50 Jahren Eheleute des Wiesbadener Tagblattes. Wir gratulieren herzlich.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Tapeziermeister Richard Böhm und Frau Alice, geb. Springer, Tannusstraße 3, feiern am 16. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Kathaus.** (Wochenplan) Sonntag, 18. Juli, 11.30 Uhr: Promenadenkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Montag, 19. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 20 Uhr: Konzert. Dienstag, 20. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Mittwoch, 21. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Donnerstag, 22. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Freitag, 23. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Samstag, 24. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert vor der Brunnenfontäne; 16.30 Uhr im Kurgarten: Promenadenkonzert mit der Kapell-Kapelle; 20.30 Uhr: Promenadenkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert. Sonntag, 25. Juli, 11.30 Uhr: Promenadenkonzert vor der Brunnenfontäne; 16 und 20 Uhr: Konzert.

findenden Rheinlaube beteiligt sich auch der Jahrgang 1871, so daß die statistische Anzahl von 400 Teilnehmern zu verzeichnen war.

Wiesbaden-Schierstein.

Streit in der Storchensammler. Bei Familie Wobert sind Familienstreitigkeiten ausgebrochen. Schon seit einigen Tagen konnte man kleinere Kautereien beobachten, bis schließlich die beiden Ältesten ihre jungen Sprößlinge mit Schandebildern von ihrer letzten Bekehrung trieben. Später Versuche der Jungen, wieder in das Nest zu gelangen, scheiterten an dem Abwehrwillen der Alten. Jetzt kann man die jungen Störche in einiger Entfernung ihrer alten Bekehrung beobachten, wie sie sich hier oder da die Zeit bringen wollen. Ob sie mit einem neuen Nestbau beginnen, war noch nicht festzustellen. Auf alle Fälle darf man auf die weitere Entwicklung dieser Lage gespannt sein. Wird sich alt und jung wieder versöhnen, oder wird der Familienzwist weitere Folgen nach sich ziehen?

— **Obstammler.** Ein kurzer Überblick bei der Obstammler zeigt bisher die Ernteanforderung an erster Stelle. Bei Beendigung dieser Ernte waren circa 300 Zentner, bei einer Anbaufläche von 12 Morgen Land, angeliefert worden. An nächster Stelle folgen Äpfel und Himbeeren. Zur Zeit werden Äpfel und Birnen (frühe Sorten) geerntet. Diese Sorten sind verhältnismäßig weniger von dem im Frühjahr aufgetretenen Kautertrug betroffen worden, so daß man gute Erträge erwarten kann.

Wiesbaden-Dohheim.

Waldfrüchte werden eifrig gesammelt. Eine Anzahl Dohheimer Einwohner ist zur Zeit mit dem Einholen der Waldfrüchte und Heidelbeeren beschäftigt. Beide Früchte werden in diesem Jahre eine gute Ernte ab. Wegen ihres guten Aromagehaltes sind sie sehr begehrt. Sie liefern einen der köstlichsten Brotzusatz für den Winter. Die Brombeeren beginnen in diesem Jahre schon frühzeitig zu reifen und werden in einigen Tagen ebenfalls geerntet werden können.

Die Frühfruchtensammlung bei der Sammelstelle geht nunmehr fast konstant. Mit der Ernte ist man zufrieden, zeigen doch die Früchte einen guten Kautertrug. Das alle Frühfruchtensammelhaus an der Römische wird nach der Beendigung der Feuerlöschergeräte in das neue Gebäude an der Wiesbadener Straße zum Städtischen Tiefbauamt verlegt, das dort keine Baugeräte verlegt.

— **Wohnungsbau.** Am Freitag, 16. Juli, beging Frau Philippine Seidel, Wm., Wilhelmstraße 29, ihren 70. Geburtstag.

Wiesbaden-Bierfeld.

Autounfall. Ein kleiner Kraftwagen kam bei einer Fahrt durch das Viertel in der Nähe von Bad Schwalbach ins Schleudern und kürzte die Böschung hinab. Auf der Fahrt Beschädigung des Wagens geschah weiter nichts.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Freitag, 16. Juli, machte diese Tage einen größeren Autounfall. Mit annähernd 30 Teilnehmern ging die Fahrt über den Tannus nach dem Schwalbach. Das eine Stadtbeförderung fuhr man weiter über Kallau in den Rhein entlang bis Kallau, den man durch das Rheintal zurück die Heimfahrt antrat. Bei eindringender Dunkelheit war Kloppenheim wieder erreicht.

Die heutige Ausgabe umfasst 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Tragen des deutschen Einzelhandels.

Wiesbadens Einzelhandels- Amtsträger tagten.

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Kreisgruppe Wiesbaden, hielt eine sehr interessante Amtsträger- und Beiratsversammlung ab, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Leiters der Kreisgruppe Hellen der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Kaufmann Wilhelm Köhler (Frankfurt am Main) erhielt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Leiters, Kaufmann Wilhelm Köhler, fand die Einführung des neuen Geschäftsführers Dr. Wille statt. Dr. Wille, der von der Einzelhandels-Geschäftsführer Dr. Wille kommt, machte sich den Anwesenden bekannt und legte dar, wie die Arbeit für den Einzelhandel und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Amtsträgern zu gestalten sein wird.

Dann übernahm Kaufmann Heinrich Dauernheim den Vorsitz und leitete die Versammlung, um die Vertrauensfrage für Herrn Köhler zu stellen. Einstimmig wurde dem Leiter der Kreisgruppe Wiesbaden das Vertrauen des Beirats ausgesprochen. Herr Dauernheim dankte im Namen der Amtsträger Herrn Köhler für die unermüdete, uneigennützig Arbeit im Interesse des gesamten Berufsstandes. Herr Köhler dankte nach Dankesworten für das ihm erwiesene Vertrauen, daß auch weiterhin nachdrücklich für das Wohl des Einzelhandels eintreten. Er machte dann noch einige organisatorische Ausführungen.

Kaufmann Wilhelm Köhler, Leiter der gesamten Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, sprach sodann zur Lage im Einzelhandel. Mit Stolz und Befriedigung kann festgestellt werden, daß es gelungen ist, die maßgebenden Stellen der Partei und des Staates im Laufe des letzten Jahres davon zu überzeugen, daß der Einzelhandel eine wichtige Funktion im Wirtschaftsleben ausübt. Dem Einzelhandel fallen im Rahmen des Wirtschaftsplanes ganz besondere Aufgaben zu. Die Preissteigerungsordnung legt ihm die Verpflichtung auf, die Preise stabil zu halten. Preiswert, günstig und zur richtigen Zeit muß dem Verbraucher die Ware angeboten werden. Jede überhöhte Preise kommt nicht einmal in ein Einzelhandelsgeschäft; das heißt es, etwas Stimm-

ung mit verkaufen. Mit einem Appell an die Amtsträger, auch weiterhin an der Aufbaurbeit intensiv mitzuwirken, schloß Herr Köhler seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Beauftragte für Wettbewerbsfragen im Einzelhandel.

Um in allen Wettbewerbsfragen des Einzelhandels eine einheitliche Auffassung herbeizuführen und ein zweckdienliches Vorgehen bei Wettbewerbsverletzungen zu gewährleisten, hat die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel in der Hauptstadtstellen ihrer Jäger- und Beiratsgliederungen jeweils einen besonderen Beauftragten für Wettbewerbsfragen eingesetzt. Diese Beauftragten sollen die Arbeiten ihrer Gliederung auf diesem Gebiet zusammenfassen und sich für die Ausbildung der einheitlichen Auffassung zu grundsätzlichen Fragen des Wettbewerbswesens in ihrem Arbeitsbereich einbringen. Die Beauftragten in den Bezirken haben sich darüber hinaus in die Arbeiten aller Untergliederungen in ihrem Bezirk auf dem Gebiet des Wettbewerbs einzufassen. Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel wird mit den Beauftragten besonders enge Fühlung halten und durch regelmäßigen Gedanken- und Materialaustausch für eine fruchtbare enge Zusammenarbeit sorgen.

Die Einführung besonderer Beauftragter für ein bestimmtes Sachgebiet ist im Bereich der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel an sich nichts Neues. Auf dem Gebiet des Wettbewerbswesens beauftragt dieser Einzelhandel jedoch, daß die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel eine einheitliche Auffassung ihrer Gliederungen in allen Fragen des Wettbewerbswesens besonders Wert legt. Dazu dienen auch ihre Richtlinien für die Verfolgung von Wettbewerbsverletzungen, die bereits im vorigen Jahre erlassen waren. Das alles ergänzt sich mit ihren in zahlreichen praktischen Anordnungen und Vorschlägen zum Ausdruck kommenden Bemühungen, den Kaufleuten die Wege zu einer lebendigen und wirksamen Einzelhandelsbewegung zu zeigen. Es ist zu hoffen, daß die Einführung des Wettbewerbsbeauftragten auch vielen Arbeitern zugute kommt, ohne daß dabei in der Befähigung von Unlauterkeiten und Mißständen in der Werbung nachgelassen würde.

Bestfedern-Reinigung
mit moderner Reinigungsmaschine
Aufarbeiten von Daunen- u. Stoppdecken
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen und Beihilfenscheinen

Metallbettenstellen Daunendecken
Federn Stoppdecken
Daunen Schlafdecken
Deckbetten
Kissen, Inlette Reisedecken
Kinderwagen

Schlaraffia Matratzen
Original-
Robhaar-
Woll-
Seegrass-
Matratzen
Aufarbeiten von Matratzen
Chaiselongue - Kautsche - Sessel

Betten Werner
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstraße - Anruf 27939

